

— Schönheide. Es ist neuerdings von verschiedenen, mit den örtlichen Verhältnissen nicht bekannten Fremden, welche den Ruhberg besuchten, darüber geklagt worden, daß ihnen in einigen Gasthäusern und Restaurationen der in der Umgebung des Ruhberges gelegenen Ortschaften sehr häufig falsche Auskunft über die Entfernung, den Aufstieg und die leibliche Verpflegung da oben erteilt worden sei. Zur Richtigstellung dieser, das reisende Publikum irreführenden, sei es durch Konkurrenzneid oder anderen Gründen hervorgerufenen falschen Angaben, soll hier wiederholt darauf hingewiesen werden, daß der Aufstieg nach der Koppe des von seinem massiven Thurm aus eine herrliche vollständige Rundschau bietenden Ruhberges von allen Seiten ein sehr bequemer ist, ferner, daß die Fahrgelegenheit benutzenden Besucher auf gut fahrbarem Wege von Stützgrün aus bis ganz hinauf fahren können und oben auch Ausspannung vorfinden und endlich, daß die leibliche Verpflegung in Bezug sowohl auf Speisen als auch auf Getränke durch den sehr rührigen Ruhbergswirth Herrn Bräuner eine ganz vorzügliche und nebenbei auch sehr preiswürdige ist. Sehr dankend würde es anerkannt werden, wenn vorstehende Notiz durch gefällige Aufnahme in verschiedene auswärtig erscheinende Tage- beziehentlich Wochenblätter, zum Nutzen des reisenden Publikums weitere Verbreitung finden sollte.

— Dresden, 10. August. Während man sonst immer nur Klagen über Ueberbürdung der Richter hört, hat sich in Dresden wegen Mangels an Beschäftigung die fünfte Strafkammer des Landgerichts auflösen müssen. Gegenwärtig sind, während die Gerichte in den Vorjahren gerade während der Ferien bedeutend mehr Strafsachen zu bewältigen hatten, überhaupt nur drei Strafkammern in Thätigkeit, was seit Auflösung der alten Bezirksgerichte nicht mehr der Fall gewesen ist. Bemerkenswert ist auch die Thatsache, daß die hiesigen Gerichtsfängnisse gegenwärtig etwa 120 Gefangene weniger beherbergen als während der gleichen Zeit des Vorjahres.

— Nachdem nunmehr das Programm der Reise des Zaren nach Deutschland, bezw. Oesterreich in seinen großen Grundzügen feststeht, wird die Frage vielfach erörtert, ob der russische Kaiser auch dem sächsischen Königshofe einen Besuch abstatten wird. Aus unterrichteten Kreisen schreibt man dem „Pirn. Anz.“ nun hierzu, daß ein zuständiger Stelle bis jetzt von einem solchen Besuche des russischen Kaiserpaars in der sächsischen Residenz, der sich nur auf ein paar Stunden erstrecken würde, nichts bekannt ist. Die Gründe, die für den Besuch sprechen, sind die, daß in der letzten Zeit wiederholt Mitglieder der sächsischen Königsfamilie in Petersburg u. weilt und vom Zaren ausgezeichnet wurden. Se. Maj. König Albert ist Inhaber eines russischen Regiments, dessen Offiziere der hohe Chef in Dresden, bezw. Pillnitz wiederholt empfangen hat. Ferner rechnet man auf den russischen Besuch, weil die hohen Herrschaften aller Wahrscheinlichkeit nach Dresden berühren müssen und man weiß, daß der jugendliche Zar unseres Königs Majestät als treuesten Freund Kaiser Wilhelms hochschätzt. Der Gesplogtheit der russischen Herrscher gemäß werden Einzelheiten über Besuche, ebenso die einzuschlagenden Routen, bis zur letzten Stunde geheim behandelt.

— Leipzig, 13. August. Nach einem gestern gefassten Rathschlusse fällt beim diesjährigen Sedanfest der Festzug infolge der veränderten Verkehrsverhältnisse und wegen der Messen endgültig weg, ebenso fällt die finanzielle Unterstützung, die der Rath bis jetzt dem Hauptauschuß gewährt hat, aus, dagegen bleiben die Feierlichkeiten in den Schulen, Festgottesdienst, Schmückung der öffentlichen Gebäude, der Krieger- und Siegesdenkmäler bestehen; die Militär- und Turnvereine veranstalten eigene Festlichkeiten.

— Zwickau. Am Sonnabend Abend 7/8 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen Werdau und Zwickau der vom Schützenfeste zu Werdau heimkehrende Photograph Graf von Strolche durch Diebe mit seinem eigenen Stoch, den ihm diese abgenommen hatten, am Kopfe schwer verletzt und ausgeraubt. In diesem Falle gelang es, die Verbrecher noch am nämlichen Abend, den einen auf dem Werdauer Schießanger, den andern in einem Gasthose im Wette zu verhaften. Dabei wurde ermittelt, daß der eine dieser Verbrecher nach dem am Donnerstag bei Reichsfeld erfolgten Raubanfall eine Uhr in Werdau verkauft hat (eine Uhr ist bekanntlich dem Agenten Winkler geraubt worden). Leider ist es unmöglich gewesen, die Uhr wieder herbeizuschaffen, da sie der Verbrecher auf freier Straße an einen ihm unbekanntem Mann verkauft haben will. Der Verbrecher wurde dem beraubten Agenten Winkler vorgestellt, Winkler erklärte aber, der ihm vorgestellte Mensch sei kleiner, als derjenige war, der ihm beraubt und geschlagen hat. Winkler selbst ist ein kleiner Mann; möglich, daß er sich, als er meinte, der ihm vorgestellte Mensch sei zu klein, geirrt hat. Bei der Verhaftung der Strolche fanden sich die dem Grafen geraubten Dinge, Uhr, Geldtäschchen u. s. w., noch bei ihnen vor.

— Reichenbach i. B., 11. August. Unsere Stadt wird in nächster Zeit nicht nur ein Kaiser Wilhelm- und ein Bismarck-Denkmal errichten, sondern auch den Grundstock zu einem dritten Denkmal, einem König Albert-Denkmal, legen. In der letzten Sitzung des erweiterten Ausschusses in Sachen der Kaiserdenkmalsfrage machte nämlich der Vorsitzende desselben, Bürgermeister Klinkhardt hier, die erfreuliche Mittheilung, daß dank der patriotischen Gesinnung und Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohnerschaft die vorhandenen Mittel zur vollkommenen Deckung der Kosten sowohl bei Errichtung des Bismarckdenkmals, als auch des Kaiserdenkmals nicht nur ausreichen werden, sondern daß sich voraussichtlich auch noch ein Ueberschuß ergeben wird, der als Fonds zur Errichtung eines König Albert-Denkmal Verwendung finden soll. Die Plätze für die beiden oben genannten Denkmäler sind schon bestimmt und die Stadt hat die Mittel zur Fundamentierung ic. derselben bewilligt.

— Delitzsch i. B., 11. August. Tödlich verunglückt ist heute Abend in der 6. Stunde das etwa einjährige Töchterchen des in einer hiesigen Eisengießerei beschäftigten Mobelfabrikers Wolf. Ein hoch mit Risten beladener Wagen, dessen Pferde durchgingen, raste die Bahnhofsstraße entlang; als das Gefährt an dem von der Großmutter des Mädchens geleiteten Kinderwagen vorüberfuhr, stürzte eine schwere Kiste auf den Wagen und zertrümmerte dem Kinde den Schädel. Es war sofort todt.

— Mylau, 11. August. Ein Fortbildungsschüler von hier, welcher zur Osterprüfung dieses Jahres mit brennender Cigarre im Schulhaus und Schulzimmer erschienen und betrunken war, den Direktor, der ihn deshalb zur Rede

setzte, beleidigt, Schulbilder beschädigt, groben Unfug ic. verübt hat, ist jetzt vom Königl. Schöffengericht zu Reichenbach zu 7 Wochen Gefängnis, 1 Woche Haft und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

— Thurm b. Zwickau. Kleine Urjachen haben oft große Wirkungen. Das hat wiederum ein Vorfall bei dem färslich hier abgehaltenen Bogenschießen bewiesen. Will da ein junger Fabrikarbeiter aus Zilberhain mit seiner Schönen tanzen und legt, wohlbewandert im guten gesellschaftlichen Ton, bevor er den Tanzsaal betritt, draußen auf dem Sims seine Cigarre ab. Der Genuß des Wajers mit seiner Angebeteten war ein nicht geringer; dennoch vergaß er darüber seinen Cigarrenstummel nicht, sondern lehrte sofort nach Beendigung des Tanzes zu ihm zurück und griff im Vorgefühle des edlen Krautes in Hast nach der dunklen Stelle, welcher er das kostbare Gut anvertraut hatte. — Da — o Schred! — greift er eine menschliche Hand! — In demselben Augenblick hatte nämlich ein Vädigerelle aus Thurm ebenfalls nach seiner an derselben Stelle niedergelegten Cigarre gegriffen. — Jedoch fanden sie nicht zwei Cigarren, sondern beide stottern Tänzer hielten jetzt einen und denselben Stummel krampfhaft fest und wollten ihn nicht lassen. Darob entstand nun natürlich eine tüchtige Prügelei zwischen beiden; einer war selbstverständlich derjenige, der anfang, und da er die handgreifliche Entscheidung des Streit es gleich mit einer schallenden Ohrfeige eingeleitet haben soll, so hat jetzt, wie wir hören, der andere wegen thätlicher Beleidigung eine Privatklage erhoben. Und das alles um einen Cigarrenstummel!

— Zur Warnung für Kinder Mädchen möge folgendes Urtheil des Landgerichts zu Plauen dienen: Ein 15jähriges Mädchen aus Eisterberg, welches ein ihr anvertrautes Kind leichtsinnig aus dem Wagen fallen ließ, so daß das Kind einen schweren Armbruch davontrug, ist vom Landgericht Plauen zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

— Die vogtländische Spigen- und Stiderei-Industrie, deren Gebiet sich von Jahr zu Jahr mehr ausdehnt hat, kann jetzt nicht von einem stottern Geschäftsgange berichten. Die deutsche Rundschiff hat ja ganz erfreuliche Aufträge gegeben, aber das Ausland ist darin etwas zurückgeblieben. Namentlich fehlen diesmal die Massenbestellungen aus Amerika. Der Grund dafür mag wohl mit darin zu suchen sein, daß die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten die Gemüther so erregt, daß Niemand daran denkt, sich große Waarendorräthe hinzulegen. Spanien, das während des Zollkampfes in Spigen und Stidereien nur sehr wenig bezog, wird als Abzagebiet auch in den nächsten Monaten scheinlich in Betracht kommen, da es seinen Bedarf aus der Schweiz und aus Frankreich deckt. Während im ersten Halbjahre 1895 im Ganzen 4918 D.-Ctr. Spigen und Stidereien aller Art nach dem Auslande gefandt worden waren, sank die Ausfuhr im gleichen Zeitraum dieses Jahres auf 4476, mithin um 442 D.-Ctr. oder 9 Proc. Der Ausfuhrwerth ist von 14,333,000 auf 13,033,000, folglich um 1,300,000 M. oder 9 Proc. zurückgegangen. Von der gesamten Ausfuhrmenge in den ersten 6 Monaten 1896 erzielten die Vereinigten Staaten 1208 D.-Ctr. oder 27 Proc., England 1061 D.-Ctr. oder 23 1/2 Proc. und Frankreich 303 D.-Ctr. oder 7 Proc. Die Staaten Südamerikas sind auch mit ansehnlichen Mengen als Empfänger theilhaftig. Der Rückgang im Geschäft macht sich namentlich bei den Lohnstädereien bemerkbar, die ja naturgemäß erst dann zu thun haben, wenn die Fabrikanten ihre Aufträge auf den in ihren Fabrikanlagen aufgestellten Maschinen nicht bewältigen können. Seidene Spigen, sowohl solche mit als solche ohne Metallfäden, weisen im ersten Halbjahre 1896 allein höhere Ausfuhrzahlen auf gegenüber der nämlichen Zeit des vorhergegangenen Jahres.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibenshok vom 10. August 1896.

Anwesend: 3 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Peise.

- 1) Man nimmt Kenntniß:
 - a. von der Verordnung, Herabsetzung der Unterstützung aus dem Lehmann'schen Legat betr.,
 - b. von der Einladung zu der am 26. bis. Mtö. stattfindenden Dörferversammlung,
 - c. von der Uebersicht der Stadt- und Sparkasse auf den Monat Juli,
 - d. von der Prüfung der Armenholzfassenrechnung auf das Winterhalbjahr 1895/96.
- 2) Bei der Neuersteuerung der Hunde soll eine Bekanntmachung dahin erlassen werden, daß Hunde, die über 8 Tage im Besitze eines hiesigen Einwohnere sind, der Besteuerung unterliegen, gleichviel ob der Hund bereits verkauft ist und sich nur in Verwahrung des Betreffenden befindet.
- 3) Einem Vorschlage der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu Folge soll gegen die Beteiligte von Fortbildungsschülern und Mädchen am öffentlichen Tanzunterrichte vor erfülltem 16. Lebensjahre ein Verbot erlassen werden.
- 4) Die Schleiße in der Bergstraße soll in der Weise ausgeführt werden, daß von dem Einsteigebach von der Apotheke bis dahin, wo die Bergstraßenrohrschleiße mit der alten gemauerten Schleiße zusammenkommt, die alten 50 mm Rohre herausgenommen und durch 80 mm weite ersetzt werden.
- 5) Auf Grund einer Ministerialverordnung soll das Anbieten von Waaren (literarische Werke, Bilder, Photographien, Uhren, Cigarren u. s. w.) in der Rathszepedition und in den Schulen untersagt werden.
- 6) Es wird Kenntniß davon gegeben, daß 2 Wirthe wegen auffallend geringen Bierverbrauchs nach § 9 des Biersteuerregulativs zur eidlichen Bestätigung der Richtigkeit ihrer Buchführung und Bieranzeigen vorgeladen, aber zu Folge Glaubhaftmachung ihrer Einträge nach Angelöbniß in die Hand des Bürgermeisters vom förmlichen Eide entbunden worden sind.

Außerdem kommen noch 2 Bau- und 3 Steuerfachen, sowie 8 innere Verwaltungsangelegenheiten zum Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Warnung sei folgender Fall von Blutvergiftung aus Rittau mitgetheilt: Der Lehrling Waldemar L. zog sich eine Blutvergiftung beim Schließen der Briefe zu. Der junge Mann besuchte die Umschläge, der allgemeinen Sitte folgend, mit der Zunge, wobei er sich in einem Falle an dem scharfen Papier schnitt, ohne indeß der an sich leichten Verletzung irgend welche Beachtung zu schenken. Nach einigen Stunden schwellen jedoch Zunge und Gaumen derartig an, daß der Arzt eine Blutvergiftung feststellte und eine Operation für nöthig hielt. — Also Vorsicht!

— Ist ein Fahrrad pfändbar? Diese Frage wurde vor einigen Tagen in Wien entschieden. Einem Radfahrer wurde wegen einer Schuld das Rad gepfändet; derselbe verlangte die Herausgabe des Rades, das er als Agent zum Lebensunterhalt unbedingt nöthig habe. Das Bezirksgericht schloß sich dieser Anschauung an und hob die Pfändung des Fahrrades auf.

— Den Toten des „Itis“. Die Münchener „Jugend“ bringt in ihrer Nr. 33 das folgende auf den Untergang des „Itis“ sich beziehende Gedicht von Albert Matthaei:

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Es dröhnt uns im Opre, von Osten daher,
Ein donnerndes Echo vom todbenen Meer,
Boll Todesweh, daß das Herz uns erbebt,
Boll Siegesgewähr, daß es stolzer sich hebt.

Hurrah! durchbraut es dreimal die Nacht;
Dann haben die Rippen des Schiffes gekracht.
In Stücke zerbrach das gepanzerte Boot;
Stand hielten die Männer getreu bis zum Tod.

Dem besser als Eisen und dreifaches Erz
Bewährt in Gefahr sich das Heldenerz,
Von der Jucht geschmetzelt, von der Pflicht geküßt,
Von der Treue zu Kaiser und Reich besetzt.

Dies Herz ist uns Bärge, dies Herz ist uns Pfand,
Dies Herz, es wird siegen zu Wasser und Land.
Wenn der Kaiser eintrübt, wenn die Stunde nun da —
In den Kampf! In den Tod! Germania, hurrah!

— Eine drastische Belehrung wurde vor einiger Zeit in London einer geizigen Dame zu Theil, die folgende Anzeige erlassen hatte: „Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Gesellschafterin. Sie muß häuslich, musikalisch, liebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen. Temperenzlerinnen bevorzugt. Gemüthliches Heim. Kein Gehalt. — Einige Tage darauf wurde der Dame ein Korb geschickt, in welchem sich bei der Öffnung eine hübsche Kasse präsentirte. Um den Hals war ihr ein Brief gebunden, worin es hieß: Gnädige Frau, es freut mich, Ihnen auf Ihre Anzeige eine durchaus passende Gesellschafterin übersenden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besitze guter Stimmittel, steht früh auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für hübsch. Sie hat als Pfliegerin große Erfahrung, da sie schon eine zahlreiche Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständige Temperenzlerin ist. Gehalt beansprucht sie nicht und wird Ihnen für ein gemüthliches Heim durch treue Dienste danken.

— Bismarck und Wrangel. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erzählen die folgende gut beglaubigte Anekdote. Nach der Eroberung der Düppeler Schanzen wollte Generalfeldmarschall Wrangel nach Schleswig marschiren. Bismarck widerlegte sich, weil zuvor eine Verständigung mit Oesterreich erzielt werden mußte, das die Rönigkau nicht zu überschreiten wünschte, und die politische Situation ohne Oesterreich sofort eine recht schwierige geworden wäre. Wrangel schrieb entrüstet dem Könige, daß die Diplomaten, die solche Rathschläge gäben, dem Strich verdienten. Nach Wrangels Rückberufung sah Bismarck neben ihm an der königl. Tafel. Wrangel war für ihn „Luft“. Der alte General, der bekanntlich mit Vorliebe Alles duzte, wandte sich an den Minister: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?“ Bismarck antwortete kurz: „Nein“. Darauf Wrangel nach einiger Zeit: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?“ Bismarck antwortete: „Ja“; Beide reichten sich die Hand und stießen miteinander an.

— In einer englischen Sonntagsschule spielte sich folgende drollige Scene ab. Die Lehrerin fragte: „Das Götzenbild hatte Augen, aber es konnte nicht...?“ — „Sehen,“ rief der Chor der Schüler. — „Es hatte Ohren, aber es konnte nicht...?“ — „Hören!“ — „Es hatte eine Nase, aber es konnte nicht...?“ — „Sich schneuzen!“

— Unnöthig. Warbier zu einem Bauer, dem er die Haare schneiden soll: „Wollen Sie Pomade oder Haaröl ins Haar?“ Bauer: „Dees ischt alles net nöthig, bei mir wird in d' Händ g'spuht und übern Kopf g'fahren.“

Der August ist der Fliegen-Monat u. werden dieselben in dieser Zeit besonders zudringlich. Um sich von dieser Plage zu befreien, verwenden man das neu in den Handel gebrachte Pulver „Patent-Fliegenmord“. Dasselbe ist nicht giftig, wirkt aber enorm rasch und sicher. In Eibenshok à Büchsen 25 Pf. veräußlich bei H. Lohmann.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenshok vom 9. bis 16. August 1896.

Aufgehoben: 47 Franz Kaufmann, Maurer hier, ehel. S. des Wenzl Kaufmann, Maurers in Wasserhüsel in Böhmens und Anna Marie Unger hier, ehel. Z. des Cletus Friedrich Unger, an. 24. und Schuhmachermeisters hier. 48) Karl Hermann Feins, Oeconomiesschüler hier, ehel. S. des Gustav Robert Feins, Schuhmachers in Hundshübel und Hulda Pauline Wälschmann hier, ehel. Z. des weil. Gottlieb Hermann Wälschmann, Handarbeiters hier. 49) Ernst Emil Meier, Maschinenfischer hier, ehel. S. des Friedrich Ferdinand Meier, Handarbeiters hier und Anna Hahn hier, ehel. Z. des Carl Julius Hahn, an. 26. und Straßenarbeiters hier.

Getauft: 222 Hans Alfred Dehmer. 223) Alfred Georg Gläß. 224) Ernst Emil Siegel. 225) Ernst Curt Weg.

Begraben: 107) Constanze Charlotte, ehel. Z. des Max Paul Unger, Bureauvorstehers hier, 2 M. 27 Z. 108) Martha Anna, unehel. Z. der Friederike Henriette Gläß hier, 6 M. 26 Z. 109) Margaretha Johanne, ehel. Z. des Friedrich August Zugmann, Hausmanns hier, 2 J. 7 M. 18 Z.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigt: Luc. 15, 11—32. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Bestunde. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtrede hält derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XI. post Trinit. (den 16. August 1896.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Fr. Diac. Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.